Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 4

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bädagogische Aundschau.

Schweiz. Die eidgenössische Turnkommission beschloß, die Inspektion des Turnens an den Lehrerseminarien wieder aufzunehmen. — Bezüglich Erstellung einer Schulwandkarte legt der Bundesrat den eidgenössischen Räten folgenden Antrag vor: 1. "Der Bund läßt eine Schulwandkarte der Schweiz erstellen, um dieselbe unentgektlich an alle Primar=, Mittel= und Foctbildungsschulen der Schweiz, welche Unterricht in der Landeskunde erteilen, abzugeben, sosern die Kantone das Montieren derselben übernehmen. 2. Der hiefür nötige Kredit, welcher 85,000 Fr. nicht übersteigen soll, wird auf die Jahre 1894—1896 verteilt. 3. Der Bundesrat ist mit der Bollziehung dieses Beschlusses beauf= tragt, welcher als nicht allgemein verbindlicher Natur sofort in Kraft tritt." Damit ist in dieser wichtigen Schulangelegenheit ein bedeutender Schritt vorwärts gethan. Hossen wir, daß die Karte ein vorzügliches Lehrmittel werde, das allen Unsprüchen, die man an eine Schulwandkarte zu stellen be= rechtigt ist, entspreche.

Burich. Die kantonsrätliche Kommission zur Antragstellung bezüglich Hebung des Notstandes der Landwirtschaft verlangt Errichtung landwirtschaftl. Fortbildungsschulen und als Programm für diese die landwirtschaftliche Berufsbildung, sowie die Verfassungs= und Gescheskunde mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft; ferner Veranstaltung von Fortbildungskursen für im Amte stehende Lehrer, um sie zur Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes an Fortbildungsschulen zu befähigen, Einrichtung eines Musterschulgartens am kantonalen Lehrerseminar und endlich Unterstützung landwirtschaftlicher Winterkurse, sowie der Koch= und Haushaltungskurse. Ob diese Vorschläge den Nagel auf den Kopf treffen, ist zum mindesten sehr fraglich. Jedenfalls sinden wir es bedenklich, den Lehrer sür solche landwirtschaftliche Kurse regelmäßig herbeizuziehen. Wenn die Volksschule wahrhaft gedeihen soll, dann darf des Lehrers Kraft nicht allzusehr zersplittert werden. Die Schule bedarf den ganzen Mann.

Bern. In der "Berner Ztg." war jüngst gesagt worden, daß der Kanton deshalb im Schulwesen hinter manchem katholischen Kanton zurückstehe, weil er weniger für die Schule thue, als jene. Von einer andern Seite erhält nun dieser Vorhalt folgende hochinteressante Zurückweisung im gleichen Blatte:

Sie suchen die Ursache des Übels ganz am falschen Ort, wie folgende Zusammenstellung der Ausgaben für die Schule zeigt: Kanton Luzern Aussgaben per Einwohner Fr 4. 60, Uri Fr. 3. 70, Schwyz Fr. 3. 40, Obwalden Fr. 2. 30, Nidwalden Fr. 4. 20, Zug Fr. 4. 30, Freiburg Fr. 3. 50, Appenzell J. Rh. Fr. 4. 10, Wallis Fr. 2. 70, Bern Fr. 5. 90.

Der Kanton Bern giebt also für die Schule mehr aus als irgendwelcher ultramontane Kanton. Dennoch haben mehrere dieser Kantone weit bessere Leistungen als Bern. Warum? Weil sie bessere Ordnung haben. Jene Kantone bilden sich nicht ein, sie wollen alles nur mit Geld machen. In obgenannten Kantonen wird der Schulzwang durchgeführt. Sie wissen, daß nicht nur ein Schulhaus da sein muß und der Lehrer, sondern auch die Schüler. In unserm Kanton will man das noch immer nicht begreifen. Der nun schon viermal durchberatene Schulgesetzentwurf ist in dieser Beziehung nicht einen Schuß Pulver wert, weil er den Schülern erlaubt, 1/100 der Unterrichtszeit, d. h. also ein ganzes Schuljahr unenschuldigt zu schwänzen.

Vergleichen wir damit die Schulgesetze der ultramontanen Kantone, so steht unser Schulgesetzentwurf wirklich kläglich da. In obigen Kantonen erslauben die Schulgesetze gar keine unentschuldigten Absenzen und deshalb haben diese Kantone einen ganz andern Schulbesuch, wie folgende Tabelle zeigt:

	Absenzen per Schüler		
	entschuldigt	unentschuldigt	Total
Luzern	1,4	0,5	1,7
Uri	6,9	0,8	7,7
Schunz	6,6	2,2	8,8
Chwalden	9,4	0,9	10,3
Nidwalden	8,6	0,5	9,1
3ug	7,3	0,5	7,8
Freiburg	15,0	1,1	16,1
Wallis	4 9	1,0	5,9
Bern bagegen	12,7	11,4	24,1

Da liegt der Hase im Pfeffer. Diese Zahlen sind aus den Berichten der Erziehungsdirektion von 1891.

Tuzern. Der Regierungsrat beschloß, daß von nun an für sämtliche kantonale Kanzleien die deutsche Orthographie nach Dudens Wörterbuch einsgeführt werden solle.

Schwyz. (Korr-r.) Eine neue Zweigsektion des unterm 11. Okt. 1892 in Luzern gegründeten Vereins kathol Lehrer und Schulmänner ist am 14. März abhin zu Einstiedeln in's Leben gerusen worden. Beinahe sämtliche Lehrer des Konferenzkreises Einstiedeln-Höfe fanden sich an genanntem Tage zu einer Versammlung ein; die Pfarrherren des Stiftes, sowie Geistliche und Schulfreunde der Umgebung beehrten das Gründungsfest mit ihrer Anwesenheit.

Die Verhandlungen wurden von Hrn. Set. Lehrer Frei in Einstiedeln geleitet. In trefflichen Worten stizzierte er Zweck und Ziel des Vereins und hob hervor, daß derselbe kein politischer Verein werde, wohl aber bei Un= griffen auf geschichtlich geheiligte Nechte der Familie, der Kirche und der Schule in Sachen der Erziehung offen eintrete; ebensowenig sei derselbe ein religiöser Verein, stehe aber für die konfessionelle Schule ein und zwar im Sinne der geoffenbarten Wahrheiten; es handle sich also um einen pädagogischen Verein, was seine Ziele beweisen, als: Gründung einer zentralen Schulausstellung für die katholische Schweiz, ferner die Anschaffung einer Lehrerbibtiothek, die Gründung einer Lehrerkrankenkasse und die Hebung und Unterstützung eines Vereinsorganes. Die Gründung einer solchen Vereinssektion bezeichnete Medner als oportun und notwendig für Vehörden und Lehrer, denn sie fördere die Einigkeit, das Vertrauen, die gerechte Veurteilung der Schule, die materielle Vesserkellung der Lehrer und die Hebung der Schule.

Die Worte des Redners fanden allgemeinen Beifall und die nun folgende Besprechung der Wünschbarkeit eines solchen Vereins wurde lebhaft benutt und einstimmig die definitive Gründung beschlossen. Der vom Zentralkomite aus= gearbeitete Statutenentwurf wurde mit einzelnen Abänderungen angenommen. Letztere zielten namentlich dahin, daß nicht bloß Lehrer und Geistliche, sondern alle jene Persönlichkeiten, welche der Schule irgend welches Interesse entgegen= bringen, uns willkommen seien. Hierauf schritt man zur Wahl des dreiglie= drigen Komitees. In dasselbe beliebten gewählt zu werden die H. H. Schlester Trei in Einsiedeln als Präsident, Pfarrer Schelbert in Stöden als Vizepräsident und Kassier und Lehrer Theiler in Wollerau als Schretär. Die nächste Bersammlung soll auf Ende April nach Einsiedeln einberusen werden.

Möge dieser junge, lebensfrische Zweig am Baume des Vereins für das Wohl der Schule und der Erziehung wachsen, blühen und reiche Früchte bringen für Zeit und Ewigkeit.

(— i. Korr) Die gewerbliche Fortbildungsschule Einsiedelns wird in 3 Abteilungen von zirka 60 Schülern besucht. Die Unterrichtszeit dauert von anfangs Nov. bis Ende März und jeweilen von abends $7^1/_4$ bis $9^1/_2$ Uhr. Als Unterrichtsfächer figurieren Geschäfts-Aufsatz. Rechnen, Buchshaltung und Vaterlandstunde, technisches und Freihand-Zeichnen. Zur Zeit sind in unserm Kanton solche gewerbliche Fortbildungsschulen ins Leben gerusen in Schwyz, Lachen und Einsiedeln. Sie tragen alle einen fakultativen Charakter, sind Schöpfungen von bildungsfreundlichen Privat-Vereinigungen (Handwerkerverein, Fortbildungsverein u. s. w.) und genießen eine entsprechende kantonale Subvention. —

Glarus. (n.) Um 25. Febr. ist Herr Walther Stuoki von Obernrnen, Kt. Glarus zum Doctor beider Rechte promoviert worden. Derselbe war früher Lehrer in seiner Heimetgemeinde, siedelte aber bald als Haustehrer nach Schottsland über. Nach seiner Rückschr widmete er sich mit seltener Willenskraft und Ausdauer dem Studium der lateinischen Sprache und der Rechtswissenschaft.

Die Inauguraldissertation über "das Kircheneigentum" ist interessant. — Wir gratulieren zum schönen Erfolge.

St. Gallen. Die städtische Schulkommission erließ an sämtliche Lehrer eine Verordnung, wonach den drei untern Klassen gar keine Hausaufgaben, den obern nur wenige Aufgaben an den Freihalbtagen gegeben werden dürfen. Zudem werden die Lehrer, die wöchentlich nicht 33 Stunden Unterricht zu geben haben, verpflichtet, in der Woche wenigstens 1 Stunde Nachhülfeunterricht für die Schwachen zu erteilen.

Nordamerika. (C. F.) Der in letter Stunde ergangene Aufruf an die katholische deutsch-amerikanische Jugend, das Bischofsjubiläum des Papstes durch eine Glückwunsch-Demonstration zu begehen, hat unter den 8 Millionen Katholiken der Union achtbaren Anklang gefunden. Es liefen 3,527 Glück-wunschschreiben ein, an denen mindestens 10,000 kath Schüler beteitigt sind. An Geldbeiträgen flossen von Kindern Fr. 2,600, während 350 Gratulanten auch noch ihre Photographien einlieferten, die dann in 5 besondern Album eingelegt wurden. Die Gratulationsbriefe wurden geordnet und zu 11 eleganten großen Büchern eingebunden. Es gieng die 262 Pfd. schwere Sendung, deren Fracht etwas zu 125 Fr. kostete, am 31. Jänner nach Rom ab, um auf den Tag des Jubiläums den Bestimmungsort zu erreichen.

Deutschland. Der katholische Lehrerverein vor dem preußischen Landtage. Am Mittwoch den 22. Februar d. I lenkte Abgeordneter Dr. Freiherr von Heereman die Aufmerksamkeit des Abgeordnetenhauses auf die vielsachen Anseindungen des "Katholischen Lehrerverbandes" seitens beshördlicher Personen. Der Herr Kultusminister Dr. Bosse gab darauf die unzweideutige Erklärung ab, daß er nicht gewillt sei, dem "Katholischen Lehrersverband" etwas in den Weg legen zu lassen. Bei der großen Wichtigkeit, welche diese Erklärung für die Entwickelung des Verbandes haben wird, lassen wir hier den Wortlaut folgen.

Abgeordneter Dr. Freiherr v. Heereman: "Die Angelegenheiten des fatholischen Lehrervereins sind hier mehrkach schon zur Sprache gebracht worsden. Ich selbst habe schon vor zwei Jahren auf die Frage der Behandlung desselben hier Bezug genommen. Der Berein beruht auf konfessioneller Grundslage, ist aber im übrigen ein Verein, der dahin geht, daß die Lehrer sich gemeinsam über die Angelegenheiten, die sie betreffen, unterhalten, sich bezüglich ihrer Bedürfnisse und der Interessen ihres Standes einigen und in deren Beurteitung und Ausffassung zum Einverständnis gelangen wollen; es ist ferner ein Verein, dessen Mitglieder auf christlich konfessioneller Grundlage, wie die Schule selbst, sich zu eifriger, tüchtiger Pflichterfüllung und zu entsprechender Ausffassung der Art und Weise, wie die Pflichten aufzusassen sind,

anregen und stärken und gemeinschaftlich sich gegenüber den Gefahren und Richtungen, welche das Leben heutzutage an den Lehrer herantreten läßt, stärken und sichern wollen. Es sind das löbliche und in keiner Weise bedenk-liche Bestrebungen, welche dieser Verein verfolgt, und welche die Lehrer zu diesem Verein zusammenführt. Ich bemerke ausdrücklich, daß grundsätzlich und statutenmäßig jede Art von Politik, jede Art von politischen Vestrebungen gänzlich ausgeschlossen und verboten ist.

Als ich vor zwei Jahren hier diese Frage anregte, stellte sich der damalige Herr Kultusminister Zedlitz dem Vereine ganz wohlwollend gegenüber und nahm dem Vereine gegenüber eine gewissermaßen fördernde Stellung ein. Ich glaube, der jetzige Herr Kultusminister hat auch schon Gelegenheit genommen, sich in ähnlicher Weise zu äußern. Ich will dabei noch hervorheben, daß andere Vereine der Lehrer, die sich in ganz anderen Richtungen bewegen, niemals gestört oder beschränkt sind, und den Lehrern niemals der Beitritt zu denselben verboten ist. Man hat ihnen ziemlich große Freiheit gelassen, vielleicht auch da, wo an den Bestrebungen wohl eine bedenkliche Seite hätte gesunden werden können. Ferner möchte ich noch hervorheben, daß ich es im allgemeinen für ein Recht des Lehrers halte, wie jeder andere Staatsbürger sich in Vereinen vereinigen zu dürsen, sobald in denselben eine nicht unerlaubte Tendenz oder eine nicht tadelnswerte Bestrebung sich sindet. Dieses Recht, meine ich, sollte man im allgemeinen auch den Lehrern nicht verkimmern, namentlich in diesem Falle nicht, wo die Bestrebungen durchaus lobenswerte sind.

Wenn nun auch die höchsten Instanzen eine freundliche Stellung diesem Berein gegenüber angenommen haben, so wird doch in den untern und mit= leren Inftanzen von den Behörden vielfach im entgegengesetten Sinne gehandelt; Schulräte, Landrate, und auch Regierungspräsidenten haben manchmal entweder den Lehrern verboten einzutreten oder doch davon abgeraten und ihre große Bederfen geäußert und wenn das auch nicht gerade direft geschen ist ich will auf einzelne Fälle nicht cremplifizieren — jo kann ich doch wenigstens das konstatieren, daß im großen und gangen bei den Lehrern die Meinung verbreitet ift, wenn fie in diesen Berein traten, hatten fie Nachteile zu er= warten, fie murden zurudgesett, vielleicht etwa schief angesehen und ungunftig und verdächtig beurteilt. Ich halte dieses Vorgehen der einzelnen Beamten an und für sich für tadelnswert und ungerecht; andernteils halte ich es für sehr ungunftig für die Lehrer, daß sie in dem Glauben sind, wenn sie an einem gang erlaubten Berein sich beteiligen, fie dadurch eine Zuruchsehung erleiden oder zu erwarten hatten. Ich mochte mir daher erlauben, dem Beren Kultusminister die Erwägung anheim zu geben, ob er es nicht für geeignet fündet, für die Beamten eine gewisse Direktive dahin zu geben, daß dieser Berein an fich erlaubte Tendenzen befolge, und es nicht gestattet sei, den Lehrern wegen ihres Eintritts in denselben irgend eine Beschwerde zu machen oder irgend einen Nachteil zuzufügen."

Kultusminister Dr. Boise: "Meine Herren, selbst wenn ich geneigt wäre, dem Associationsrechte der Lehre entgegenzutreten — diese Neigung besteht aber bei mir nicht —, so würde es mir an jedem Rechtstitel dazu sehlen. Ich erkenne ansdrücklich an, daß, was den evangelischen Lehrern recht ist, für die katholischen Lehrer billig sein muß. (Bravo im Centrum) Ich bin nicht in der Lage, den katholischen Lehrern das Recht zu bestreiten, einem katholischen Lehrerverein beizutreten.

Ich werde am allerwenigsten dazu schreiten, die Lehrer, die einem solchen Berein beigetreten sind, selbst wenn er mir nicht gefallen sollte, zu benachteiligen oder die andern, die ihm nicht beigetreten sind, zu bevorzugen. Das darf ich nicht und werde ich nicht thun. Ich glaube nicht, daß es einer besonderen Direktive an die Behörden in dieser Beziehung bedürfen wird. (Zuruse im Centrum.) Wenn es einer Direktive in dieser Beziehung bedürfte, so wird meine heutige Erklärung Direktive genug sein. Ich erkläre offen vor dem ganzen Lande, daß ich keine Benachteiligung der Lehrer will, daß ich auch den katholischen Lehrerverein ebenso gut anerkenne, wie ich den evangestischen anerkenne, (Bravo!) und daß ich nicht gewillt bin, daß ihnen etwas in den Weg gelegt wird." (Kathol. Lehrerzeitung.)

Pädagogische Litteratur.

1) Bur Jugendschriften: Litteratur. Seit guter Jahresfrist giebt sich ber "Berein zur Berbreitung guter Schriften", — ein Kind der schweizerischen Freimaurersloge, — große und leider mit Erfolg gefrönte Mühe, seinen billigen Geschichtensbändchen allerorts Gingang zu verschaffen. Wie wenig indes ein Teil der Schriften das Prädikat "gut" verdient und wie weise kathol. Lehrer und Eltern thun, den Schollingen des Bereines mit allem Mißtrauen zu begegnen, mögen nachstehende Auszüge erhärten.

Das Hesichen Nr. 14 der Sektion Basel trägt den Titel: Der "Wunderdoktor." In diesem Geschichtchen begegnen wir nun einem Kapuziner, Pater Verecundus, der nach vorgenommenem Exorcismus eines Stalles den Bauern angiebt, er habe die bösen Geister in eine Flasche (!) hineingebannt. Zu einem später mit ihm wandernden Freidenker spricht er sich offen dahin aus, daß der Exorcismus eigents lich nur ein Hecusvocus sei, gut genug, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen und für das Kloster einen anständigen Butterballen zu erkappern.

Auch in den andern bisher erschienenen Schriftchen, selbst da, wo keine Angriffe auf die katholische Glaubenslehre sich widerwärtig breit machen, würde man verzgebens nach wirklich christlichen Auzerungen fahnden. Überall bildet ein von allen Dogmen losgeschälter Gefühlsglaube die lockere Grundlage. Also diesen Schriften Herz und Thüren verschlossen!

B. N.

2) Ubungeitoff für die Refruten des Kantone Ilri. Gur den Refruten = Unterricht herausgegeben von der Brimarschulkommiffion bes Erziehungerates, Preis